

Musikschule Bensheim: Jahreskonzert im Parktheater spiegelte individuelle Fortschritte und allgemeinen Leistungsstand / Mit zehn Händen über 88 Klaviertasten

Trotz großer Kulisse von Lampenfieber keine Spur



Flinke Finger an der Flöte: Die Musikschule Bensheim hatte zum Jahresabschlusskonzert ins Parktheater eingeladen.

© *Funck*

Bensheim. Der Termin ist ein Klassiker: Das traditionelle Jahreskonzert der Musikschule vereint alle Instrumentalgruppen und Ensembles und bietet regelmäßig einen klangvollen Überblick des umfangreichen Lehrangebots. Bläsergruppen, Streichersolisten und Pianisten sowie das Percussion-Ensemble und die Rockband sorgten am Freitag für ein abwechslungsreiches Programm im gut besuchten Parktheater.

Der Konzertabend ist nicht nur Höhepunkt und Abschluss eines ereignisreichen Musikschuljahres, sondern auch eine wichtige öffentliche Bühne für über 100 Mitwirkende, die hier ihr Können und ihre persönlichen Fortschritte live demonstrieren können.

Das Publikum erlebte Kammermusik und Jazz, Pop und Klassik von jungen Akteuren, die trotz großer Kulisse allesamt kein Lampenfieber zeigten. Umso schöner, dass die Schule jedes Jahr an Repertoire und Dramaturgie feilt und Stammgäste nicht mit Wiederholungen langweilt. Das könnte man sich einfacher machen - wenn da nicht der Anspruch wäre, den man von dieser Einrichtung gewohnt ist.

Bei den Auftritten der kleinen Musiker erlebte man, welche großen Fortschritte schon in kurzer Zeit möglich sind. Von den älteren Schülern erfuhren die Zuhörer, was aus einem werden kann, wenn man am Ball bleibt, wie Schulleiter Helmut Karas vor diesem - fast zwangsläufig - überaus facettenreichen Konzert erklärte.

Ein eindrucksvolles Beispiel war das Klarinetten-Quartett aus den Klassen von Klaus Stohner, das mit den barocken, reich verzierten Klängen eines Giuseppe Tartini ebenso reüssieren konnte wie bei den lateinamerikanischen Rhythmen von Andrew Robertsons "Manzanillo Mambo". Die Holzbläser Johannes Dreizler, Veronika Böhm, Sharon Huppertz und Stephanie Lehmann bewältigten die stilistischen und epochalen Kontraste mühelos.

Ein erfolgreiches Aushängeschild der Bensheimer Musikschule ist das Percussion-Ensemble von Helmut Karas. Das Stück "Displacements" des amerikanischen Schlagzeug-Solisten Anthony Miranda schien dem zehnköpfigen Ensemble maßgeschneidert.

Mit seinem Saxofon-Quartett hat der jazzaffine Reinhard Kretschmer Miles Davis' berühmtes "All Blues" angestimmt, das sich mit Jim Snideros "Total Blues" überlappt und viel Raum für Soli bietet. Flankiert von Bass und Schlagzeug servierte das Quartett einen Sound, der von der Rockband der Schule toll aufgenommen wurde. Die neun Musiker von Lehrer Werner Nowak intonierten Fleetwood Macs 1968er Instrumentalstück "Albatross" mit seiner impressionistischen Klangfarbe ebenso wie "Ramble On" von Led Zeppelin, das von scharfkantigen Gitarrenriffs und lyrischen Texten geprägt ist.

Hannelore Schmanke's Flötenkreis zeichnete eine harmonische Collage amerikanischer Folksongs, der Sologitarrist Alexander May spielte Andy McKees anspruchsvollen Song "Rylynn" und überzeugte dabei mit schnellen Griffwechseln und einem guten Fingerpicking-Stil.

Gestartet war das Konzert ebenfalls gitarrenlastig. Das junge, 15-köpfige Ensemble von Werner Nowak zeigte, dass auch angesungene Poplieder im zeitgenössischen Stil auch saitenweise zu adaptieren sind. Caro Emeralds "A Night Like This" war eine schöne Ouvertüre, gefolgt von einem lässigen Zwölfakter namens "Backwater Blues".

Das Blockflöten-Ensemble I von Gabriela Roos-Weimar präsentierte anmutige Klangminiaturen, begleitet von Florian Donaubaier am Klavier. Und dass 88 Tasten auch von zehn Händen gespielt werden können, bewies das Klavier-Quintett von Brigitte Henz ("Just The Five Of Us"). Hoch konzentriert fasste Marcel Bieniek "Michelle" (Beatles) regelrecht mit Samthandschuhen an und servierte eine zauberhaft fragile Version, die der junge Mann mit viel Gefühl zu Gehör brachte.

Dann wurde es klassisch. Sinah Düringer (Klavier), Violinistin Linda Menschel und Eva Menschel an der Oboe inszenierten die Triosonate von Johann Quantz als kammermusikalischen Genuss im galanten Barockkleid. Die Sonatine in G-Dur opus 100 aus dem Jahr 1893 ist Antonin Dvoráks letztes Kammermusikwerk, das er in den USA komponierte. Die ersten beiden Sätze wurden im Parktheater von Clara Morweiser an der Violine und Gabriele Morweiser am Piano mit viel Sinn für die emotionale und impressionistische Melodik im Larghetto vorgetragen. Die beiden jungen Damen sind Schülerinnen von Justyna Greupner.

Die zweite Blockflötengruppe führte die Zuhörer ins Finale der ersten Hälfte, die der zweiten in puncto Musikgenuss in nichts nachstand. Jeder Instrumentalist offenbarte Spielfreude und Konzentration, die vom Publikum am Ende mit langem Applaus kommentiert wurden. *tr*